

Das TOPOIorganon (von gr. ὄργανον: Werkzeug) ist ein Instrument zur Orientierung in der Landschaft interdisziplinär relevanter Begriffe und Theorien. Mit wenigen Blicken finden Sie hier zentrale Aspekte, Grundlagentexte, weiterführende Links und einschlägige TOPOI-Publikationen.

INVENTION

Version 1.1 (13.12.2016)

Autor: Christian Barth

Zum Wort

- Das lateinische *invenire* (wörtl. zu etwas gelangen, zu etwas hinkommen) bezeichnet allgemein das Finden von etwas, wobei das Finden sowohl die Form eines schöpferischen Erfindens als auch die eines Entdeckens annehmen kann. Eine prominente Rolle spielt der Terminus in der **antiken Rhetorik**, in der die *ars inveniendi* die Kunst der Gestaltung überzeugender Rede ist, die vor allem das Finden überzeugender Argumente zum Gegenstand hat (Cicero, *De Inventione*).

Diskurse und Kontexte

- Wie sich bei Francis Bacon feststellen lässt (Vickers, *Francis Bacon. The Major Works*, 1996, 222-223), verschiebt sich die Bedeutung von „inventio“ in **neuzeitlichen Diskursen über Kunst, Wissenschaft und Technik** in Richtung Erschaffung und Entdeckung von etwas *Neuem*, d. h., „inventiones“ sind nun vor allem in den Künsten, den Wissenschaften und der Technik anzutreffen, nicht aber in der Rhetorik, in der bereits Gewusstes (Gefundenes) nur zu überzeugenden Argumenten zusammengefügt wird. Seit dem 19. Jahrhundert werden unter Inventionen vor allem technische Erfindungen verstanden (Kneale 1955).
- Der **anthropologische Diskurs** zur Erklärung von Inventionen nimmt auf besondere Fähigkeiten der Kreativität Bezug. Beginnend mit der Renaissance und bis ins 19. Jahrhundert wurde diese Fähigkeit in seiner höchsten Ausprägung mit einem angeborenen Genius identifiziert (Geniebegriff). In der gegenwärtigen Kognitionswissenschaft wird die Fähigkeit zu Inventionen im Rahmen des Ansatzes der *Creative Cognition* behandelt. Ziel dieses Forschungsprogramms ist, die kognitiven Prozesse, Zustände, Fähigkeiten und Rahmenbedingungen zu identifizieren, die Kreativität ermöglichen (Finke, Ward & Smith 1992).
- Im **ökonomischen Diskurs** wird auf technische Erfindungen als Ausgangspunkt für technische Innovationen Bezug genommen. Im Unterschied zu Innovationsprozessen umfassen Inventionsvorgänge keine Phasen der (vervielfältigenden) Produktion und der Diffusion. Inventionsvorgänge sind mit der Konstruktion des neuen, funktionstüchtigen Geräts abgeschlossen. Eine Invention kann durch eine Privatperson oder in Unternehmen in Abteilungen der

Forschung & Entwicklung erfolgen. Im zweiten Fall sind sie Teil eines unternehmerischen Plans, ein neues Produkt hervorzubringen oder schon vorhandene Produkte zu verbessern. Ein von Inventionen abzugrenzender Ausgangspunkt für technische Innovationen sind Entdeckungen. Inventionen sind Erschaffungen und werden als Resultat menschlicher Kreativität verstanden, während Entdeckungen durch Suche, Überlegung und Beobachtung zwar „gemacht“, das Entdeckte aber nicht erschaffen wird.

- Inventionsprozesse hinterlassen im archäologischen Befund gewöhnlich keine Spuren. Zudem werden auch die technischen Objekte, die Resultat eines Inventionsprozesses sind, in den meisten Fällen nicht mehr existieren, da sie Unikate sind. Und selbst wenn sie noch existieren und gefunden werden, sind sie kaum als solche identifizierbar. Aus diesen Gründen werden die Begriffe der Invention und des Inventionsprozesses in der **Archäologie** kaum verwendet. Im archäologischen Diskurs werden stattdessen gewöhnlich Innovationen und vor allem deren raumzeitliche Ausbreitung (Diffusion) thematisiert. Der Grund hierfür ist, dass sich zwar nicht die Invention, aber die raumzeitliche Ausbreitung von technischen Objekten im archäologischen Befund abzeichnet.

Grundlagentexte

- **Bacon 1996**
Francis Bacon. *The Major Works. Edited with an Introduction and Notes by Brian Vickers.* Oxford, New York, 1996.
- **Cicero, *De Inventione***
Cicero. *Über die Auffindung des Stoffes/De Inventione: Lateinisch – Deutsch.* Hrsg. von Theodor Nüßlein. Düsseldorf, Zürich: Artemis & Winkler, 1998.
- **Kneale 1955**
Kneale, W. C. „The Idea of Invention“. *Proceedings of the British Academy* 41 (1955), 85-108.
- **Finke, Ward & Smith 1992**
Finke, Ward & Smith. *Creative Cognition: Theory, research, and applications.* MIT Press: Cambridge MA/London, 1992

weiterführende Links

—

TOPOI-Publikationen

—

Zitiervorschlag: Christian Barth. *Invention*. Version 1.1, 13.12.2016. In *TOPOrganon*, <http://www.topoi.org/topoimap/topoiorganon/>

Lizenz: Creative Commons Attribution-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-ND 4.0)



Versiongeschichte

- Aktuellste Version: <http://www.topoi.org/topoimap/topoiorganon/>
- Historie: v1.0

TOPOIorganon ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft

ORGANONinterdisziplinär

im Rahmen von

**TOPOI: THE FORMATION AND TRANSFORMATION OF SPACE AND
KNOWLEDGE IN ANCIENT CIVILIZATIONS**

Redaktionsleitung: Werner Kogge

Redaktion: Christian Barth, Jonas Berking, Kerstin P. Hofmann, Daniel Knitter,
Katharina Steudtner, Daniel A. Werning, David A. Warburton, Stefan Schreiber

Mitarbeit: Marie Joselin Düsenberg, Emilia Tschertkowa, Noah Nasarek

Kontakt:

PD Dr. Werner Kogge
Freie Universität Berlin
Exzellenzcluster Topoi
Hittorfstraße 18
14195 Berlin
werner.kogge@topoi.org



Link zur Website:

www.Topoi.org/topoimap/topoiorganon/